



Di 03.03.2026 19.30

Stadtcasino Basel | Musiksaal

Martha Argerich *Klavier*
Anastasia Voltchok *Klavier*
European
Philharmonic of
Switzerland
Charles Dutoit *Leitung*

Claude Debussy

1862 Saint-Germain-en-Laye (bei Paris) – 1918 Paris

Petite Suite

pour Orchestre (orch. Henri Büsser)
(Paris, 1888/89)

- I En bateau. *Andantino*
- II Cortège. *Moderato*
- III Menuet. *Moderato*
- IV Ballet. *Allegro giusto*

Francis Poulenc

1899 Paris – 1963 Paris

Konzert d-Moll für zwei Klaviere und Orchester (Venedig, 1932)

- I *Allegro ma non troppo*
- II *Larghetto*
- III *Finale. Molto Allegro*

PAUSE

Nikolaj Rimskij-Korsakov

1844 Tichwin (Gouv. Nowgorod) –

1908 Gouv. St. Petersburg

Scheherazade

Sinfonische Suite nach 1001 Nacht op. 35

(Neshgowizy, 1888)

- I *Largo e maestoso – Lento*
[Das Meer und Sindbads Schiff]
- II *Lento – Andantino*
[Die Erzählung des Prinzen Kalender]
- III *Andantino quasi Allegretto*
[Der junge Prinz und die junge Prinzessin]
- IV *Allegro molto – Allegro, molto frenetico*
[Fest in Bagdad – das Meer – das Schiff zerschellt
an dem Felsen mit dem ehernen Reiter – Epilog]

EPOS dankt den Förderern und Sponsoren

**Advokatur Hoffmann Basel und
Françoise Rhyner Foundation**



Gesellschaft zu
Zimmerleuten



**Burgergemeinde
Bern**

Temperament, Empfindung **Martha Argerich**



Als die Pianistin vor einiger Zeit ihren Achtzigsten überschritt, war die Rede von «einem Vulkan, der nie erlöscht». Und: «... sobald Martha Argerich am Flügel Platz genommen hat und in die Tasten greift, sobald sie dem Kunstwerk aus Noten Form und Gestalt gibt, ist klar: Dieser sprühende Vulkan ist nicht erloschen.»

Kometenhafter Aufstieg

In Buenos Aires geboren, kam sie früh nach Europa, um sich in Wien, später am Genfersee, zeitweilig auch in Brüssel niederzulassen, um von hier aus ihren zahlreichen Konzertverpflichtungen nachzukommen. Als 15-Jährige genoss sie den Unterricht bei Friedrich Gulda. Ihr Urteil über den Wiener Klavierexzentriker: «Ich habe an ihm geschätzt, dass er sehr modern mit einem klassischen Repertoire umging.» Argerich ging dann 1965 aus dem Warschauer Chopin-Wettbewerb als strahlende Siegerin hervor.

Die Pianistin schätzt seit Langem das Konzertieren mit befreundeten Partnerinnen und Partnern, sei es im Verein mit Orchestern unter nahestehenden Dirigenten oder im kammermusikalischen Dialog mit ausgewählten Pianisten und Streichern. Jüngstes Beispiel: Argerichs beeindruckende Präsenz als «Pianiste associée» beim Luzerner Festival «Le Piano Symphonique 2026».

Künstlerisch vielseitig **Anastasia Voltchok**



Seit ihrem Orchesterdebüt im Alter von acht Jahren konzertiert die Künstlerin in halb Europa wie auch in den USA. Die in Moskau in eine Pianistenfamilie hineingeborene, in der russischen Hauptstadt (bei Evgeny Malinin und Larissa Dedova) wie auch in Basel (bei Rudolf Buchbinder) und in Maryland/USA (bei Santiago Rodriguez) ausgebildete Pianistin ist einem breiten Publikum als Interpretin der gewichtigen klassisch-romantischen Konzertliteratur von Bach bis Brahms und Tschaikowsky bis Ravel und Prokofjew vertraut.

«Stars at the Rhine»: dieses kleine, aber feine Musikfestival gründete Anastasia Voltchok im Jahr 2016, um historische Basler Räume mit Musik zu erfüllen. In letzter Zeit standen Tourneen mit der *Kremerata Baltica*, den Münchner Philharmonikern unter Lahav Shani (Ravel), dem Litauischen Kammerorchester sowie Auftritte mit Renaud Capuçon (Beethoven) auf dem Programm. Einen Höhepunkt bildete auch ein Duoabend mit **Martha Argerich**, an dem die beiden zweiklavierigen Suiten Rachmaninoffs erklangen.

Die vielseitig interessierte und aktive Pianistin betrachtet ihr musikalisches Tun in enger Beziehung zu Malerei und Dichtung. In allen drei Bereichen weiss sie sich gleichermaßen *künstlerisch zu verwirklichen*.

Musizieren unter Freunden **Europäische Philharmonie der Schweiz**

Die «EPOS» wurde 2015 von Mitgliedern des *Gustav Mahler Jugendorchesters* gegründet, um den musikalischen Weg und die Partnerschaft fortzusetzen, die sich in den vergangenen 15 Jahren entwickelt hatte. Mit Musikern aus über 20 Nationen im Alter von 20 bis 35 Jahren zählt die EPOS zweifellos zu den aufregendsten und vielversprechendsten jungen Orchestern der Gegenwart.

Kooperationen ...

Trotz ihrer Jugend blicken die Mitglieder des Orchesters auf langjährige Kooperationen und ausgedehnte Konzertreisen mit renommierten Dirigenten wie Claudio Abbado, Franz Welser-Möst, Philippe Jordan, Ingo Metzmacher, Antonio Pappano, Jonathan Nott, Iván Fischer, Myung-Whun Chung und Sir Colin Davies zurück.

Positionen ...

Die Mehrheit der EPOS-Mitglieder bekleidet feste Positionen oder befindet sich in Probezeiten bei führenden europäischen Orchestern wie etwa den Spitzenorchestern in Berlin, München, London, Leipzig, Dresden, Budapest, Paris, Rotterdam, Den Haag, Turin, Zürich, Lausanne oder auch dem *Mahler Chamber Orchestra*. Trotz ihrer vielfältigen Verpflichtungen freuen sich die Mitglieder der EPOS darauf, gemeinsam zu musizieren und sich gegenseitig neue Kraft und Inspiration zu schenken. Die *Europäische Philharmonie der Schweiz* ermöglicht es ihren Mitgliedern, ihre gemeinsamen Erfahrungen zu pflegen und weiterzuentwickeln und Claudio Abbados Überzeugung zu leben, dass gemeinsames Musizieren mit Freunden sowohl dem Publikum als auch den Musikern zugutekommt.

Unterwegs ...

Im Rahmen seiner Februar-Tournee 2026 konzertiert das von namhaften Sponsoren grosszügig unterstützte Orchester in den Konzertsälen der Städte Vaduz, Zürich, Fribourg, Bern, Genf und Basel.

In der Musikwelt zuhause **Charles Dutoit**



In bester Erinnerung ist Dutoits Basler Auftritt vom November 2024, als er am Pult des *Orchestra della Svizzera Italiana* mit Temperament und Einfühlung Strawinsky und Bizet dirigierte, dazu Schumanns Klavierkonzert – mit **Martha Argerich!**

Kaum ein Dirigent dürfte in aller Welt mehr Orchester kennen gelernt und geleitet haben! Unstrittige Autorität und reiche Erfahrung prägen Dutoits Auftritte. Mit Martha Argerich verbindet ihn seit Jahrzehnten eine enge Partnerschaft. An den Konservatorien seiner Geburtsstadt Lausanne sowie in Genf holte er sich sein musikalisches Rüstzeug. Die Dirigentenlegende Ernest Ansermet beeinflusst den jungen Musiker. Leitende Positionen bekleidete der 1936 Geborene dann bei den Orchestern in Bern und Zürich, Mexico City und Göteborg. Gleich zweieinhalb Jahrzehnte lang amtierte er höchst erfolgreich in Kanada beim *Orchestre Symphonique de Montréal* (1977–2002). Daneben riefen Minnesota, das Londoner Opernhaus *Covent Garden* und die New Yorker «*Met*», in Paris das *Orchestre de Paris* und das *Orchestre National*. Philadelphia versicherte sich seiner künstlerischen Kompetenz ebenso wie seit 2009 das *Royal Philharmonic Orchestra*, das im Herbst 2014 in Basel konzertierte – nicht zufällig mit Martha Argerich als Interpretin des Schumannschen *Klavierkonzertes*. Dutoits leidenschaftliches Engagement für Berlioz, Debussy und Ravel, aber auch für Poulenc, Roussel, Honegger und Dutilleux ist auf zahlreichen CDs festgehalten.



FG Basel

seit 1889 Bildung nach Mass

FG SEKUNDAR

**Meine Zukunft
gemeinsam entdecken**

FG GYMNASIUM

**Mein Weg zur
erfolgreichen Matur**



Entdecke unsere Privatschule.

fg-basel.ch

Klangbilder Claude Debussy

Petite Suite

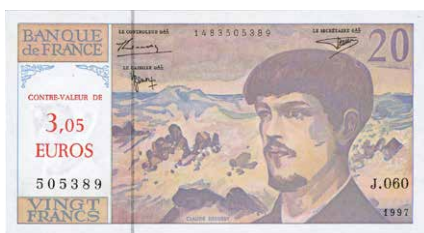
Die vierhändige Originalfassung dieses bezaubernden Werkes wurde 1889 im privaten Pariser Kreis durch Debussy selbst und seinen Verleger Jacques Durand als Klavierpartner aus der Taufe gehoben. Erst viel später, im Jahr 1907, fertigte der Komponist und Dirigent **Henri Büsser** im Geiste des Originals eine Orchesterfassung an, die offenbar die Zustimmung des sicherlich anspruchsvollen Komponisten fand.

Vier kurze Episoden ...

... sind es, die in dieser Komposition zur Darstellung gelangen:

- I En bateau** – eine Barkarole mit sanfter Wellenbewegung,
- II Cortège** – ein Festzug, elegant und pompös,
- III Menuet** – Erinnerung an den alten gravitatischen Tanz,
- IV Ballet** – eine Tanzszene, federnd leicht und schwungvoll.

Gewiss, diese direkt ansprechende, durchaus illustrativ gemeinte Musik erhebt nicht den Anspruch, auf den etwa Debussys spätere orchestrale Meisterwerke *La Mer*, *Nocturnes* oder *Jeux* abzielen. Vielleicht auch wollte sich der Komponist bei der Niederschrift an jene sommerlichen Engagements der Jahre 1880 und 1881 bei der russischen Grossgrundbesitzerin (und Tschaikowsky-Mäzenatin) Nadeshda von Meck erinnern, die den jungen französischen Gast zum häuslichen Musizieren im Familienkreis verpflichteten. Vielleicht aber auch erinnerte sich Debussy an jene *Jeux d'enfants* (1871) seines Landsmannes **Georges Bizet** – kurze Porträts, gleichfalls für Klavier vierhändig, und auch sie später unter dem Titel *Petite Suite* in Orchesterstücke verwandelt.



Porträt Debussys
auf einer
20-Francis-Banknote

Zwischen Belle Epoque und Moderne **Francis Poulenc**



1914 faszinierten ihn **Debussy** und **Strawinsky**.
1917 machte er Skandal mit seinem *Opus 1*, einer gewollt
«primitiven» *Rapsodie nègre*. Mit anderen Komponisten
schloss er sich zum Freundeskreis *Groupe des Six* zu-
sammen, der keine präzise formulierte Ästhetik verfolgte,
kein Manifest proklamierte – und dennoch Berühmtheit
erlangte. Erik **Satie** lieferte Impulse, Jean **Cocteau**, der
Universelle, wirkte als Wortführer dieser «Gruppe
der Sechs» mit Darius **Milhaud**, Louis **Durey**, Georges
Auric, Germaine **Tailleferre** – und Francis **Poulenc**.

Der aus Paris gebürtige und hier zeitlebens ansässig
gebliebene Komponist liess sich zwar durch den Kompo-
nisten Charles **Koechlin** beraten, bezeichnete sich
aber dennoch gerne als Autodidakt. Unromantisch und
unkompliziert, durchaus auch witzig und frech sollte
seine Musik sein. Ironische Zitate und «falsche Noten»
sollten den Hörer ein klein wenig verunsichern, vor allem
aber angenehm unterhalten. Aber auch Strawinskys
klassizistische Ideale hielt der Jüngere in Ehren. Ab 1935
offenbarte sich, für viele überraschend, Poulencs neue
Vorliebe für sakrale Werke. Bekannt geworden ist
auch Poulencs reizvolle Musik zu Jean Brunhoffs Kinder-
buch *L'Histoire de Babar le petit éléphant*.

Spiel mit Ernst & Ironie **Francis Poulenc**

Konzert d-Moll

für zwei Klaviere und Orchester

Entstanden 1932 in Venedig im Auftrag der Mäzenin Princesse Edmond de Polignac in deren Palazzo Contarini. Uraufführung am 5. September 1932 in Venedig mit Poulenc, Jacques Février und dem Orchester der Mailänder Scala unter Dédiré Defauw.

Dauer ca. 20 Minuten

Poulenc war ein ausgezeichnete Pianist. Die Pariser Szene erlebte den schon früh bekannten und geschätzten Komponisten wiederholt als Interpreten in eigener Sache und als einfühlsamen Liedbegleiter. Das *Concerto* fügt sich ein in die Reihe von Poulencs konzertanten Kompositionen für Cembalo (*Concert champêtre*), Klavier (*Aubade*) und Orgel. Kenner meinen, das Zwei-Klaviers-Werk spiegele Eindrücke von Ravels nur wenig jüngerem *Konzert G-Dur*.

Satz I: *Allegro ma non troppo*.

Jäh wechselnde Stimmungen prägen den Kopfsatz. Hier demonstrieren die beiden Solisten, von Tutti-Schlägen mobilisiert, eine wahre «Schule der Geläufigkeit». Dort erscheint eine lyrische Episode à la Chopin und sogar eine kindliche Marschparodie. An asiatische Gamelan-Ostinati erinnert die entspannte Schluss-Episode.

Satz II: *Larghetto*.

Zitiert Poulenc hier nicht das *Larghetto*-Thema aus Mozarts «Krönungskonzert»? Und führt der folgende Aufschwung nicht in die Domäne Rachmaninoffs? Fremdanleihen und Eigenes vermischen sich bis zur Unkenntlichkeit.

Satz III: *Finale: Molto Allegro*

Auf turbulentes Furioso ist das Finale angelegt. Die Solisten stürzen sich immer aufs Neue in draufgängerische Raserei. Ein zunächst zufällig wirkender signalartiger Einwurf rückt in den Vordergrund. Dann mündet ein erst verhaltener, dann an Pathos gewinnender Aufschwung in eine Phase der Ruhe, bis das Furioso des Satzbeginns jäh den Schluss herbeiführt.

Wer war Scheherazade?



Wir erinnern uns an die Erzählungen von jener orientalischen Schönheit, jung und geheimnisvoll, verführerisch gekleidet und geschmückt, dabei klug und einfühlsam.

Scheherazade – schon ihr Name klingt so zauberhaft wie Musik.

War nicht sie es, die so hinreissend Geschichten erzählen konnte, die atemberaubenden Geschichten aus 1001 Nacht? Die Geschichten von Sindbad, dem Seefahrer, von Ali Baba und den vierzig Räubern und vom Dschinn, dem aus der Flasche steigenden Flaschengeist? Kinder wie Erwachsene lauschen gebannt diesen stimmungsvollen, oft aber auch gruseligen Geschichten. Führen sie doch in eine so fernab liegende Welt, deren Zauber heute wohl endgültig verschwunden ist.

Scheherazade («Tochter des Reiches») ist – wir erinnern uns – eine der Hauptfiguren jener uralten persischen Sammlung von Märchen und Legenden, die in vielerlei Fassungen überliefert sind. Viele Autoren reizte es zu allen Zeiten, diesen Märchenschatz weiterzuspinnen und anzureichern. Auch lag nahe, dass Literaten, Maler und später auch Filmemacher sich dieser wirkungsvollen Stoffe annahmen. Auch Musiker zeigten sich fasziniert. Neben **Rimskij-Korsakov** war es etwa **Maurice Ravel**, der unter dem Titel *Shéhérazade* eine *Ouverture de féerie* und einen Liederzyklus zu Motiven des Buches schuf.

Reise in den Orient **Nikolaj Rimskij-Korsakov**

Scheherazade op. 45

Die erklärte Liebe des Russen gehörte der Weite der Weltmeere, dem Zauber der Märchenwelt und der Faszination des Orients. Alle drei Motive finden sich in dieser so populär gewordenen programmatischen Sinfonischen Suite aufs Glücklichste vereinigt. Der uralten persischen Sammlung *Tausendundeine Nacht* sind die inspirierenden Figuren und Episoden entnommen. Da ist der menschenverachtende Sultan **Schahriar**, der alle seine Frauen töten will, und seine listige Gemahlin **Scheherazade**, die dank des Erfindens und nächtelangen Erzählens fesselnder Märchen den Despoten schliesslich zu besänftigen vermag. Die Legende vom Seefahrer Sindbad, seinen Abenteuern und dem Untergang seines Schiffes liefert die Rahmenhandlung.

Fast wär's eine Sinfonie

In vier sinfonischen Sätzen suchte der Komponist vier ausgewählte Märchenepisoden einzufangen. Rimskij-Korsakovs erfinderische Raffinesse steht dabei der überlieferten Vortragskunst der charismatischen Erzählerin wohl kaum nach.

Vier reizvoll kontrastierende «**Tonmärchen**» mit jeweils eigenen Themen und eigener Charakteristik reihen sich in spannungsreicher Abfolge. Stets bleiben auch die beiden **Protagonisten** musikalisch präsent: der **Sultan** mit einem energisch rhythmisierten Thema im mittleren und tiefen Register, **Scheherazade** mit einer einschmeichelnd orientalisch parfümierten Arabeske der von einer Harfe begleiteten Solovioline in der Höhe. In jedem der vier Sätze sind so Scheherazade und ihr gebannt lauschender Gemahl zugegen.

Die glänzend instrumentierte Partitur schöpft aus der Fülle spätromantischer Stilik mit russischem Tonfall. Die fantastische Orchestersprache der frühen Strawinsky-Ballette (*Feuervogel*, *Petruschka*) bezieht ihre Inspiration zweifellos von Rimskij-Korsakov, dem verehrten St. Petersburger Lehrer der Jahre 1802 bis 1808.

Rendezvous with Martha Argerich Vol.2

Claude Debussy: Petite Suite

+ Werke von Bach, Beethoven, Brahms, Chopin, Scarlatti, Kreisler, Lutosławski, Mendelssohn, Mozart, Poulenc, Prokofjew u.a.

Martha Argerich, Klavier & Friends

Label *Avanti*, 2021 (6 CDs)

Francis Poulenc

Konzert für zwei Klaviere & Orchester d-Moll

+ Klavierkonzert, Orgelkonzert

Sylviane Deferne, Pascal Rogé, Klavier

Peter Hurford, Orgel

Philharmonia Orchestra, Leitung: Charles Dutoit

Label *Decca*, 1992 (2025, CD)

Bloody Daugther – A film by Stephanie Argerich

Dokumentation von Stephanie Argerich über ihre Mutter Martha Argerich.

Laufzeit: 144 Minuten. Mit Untertiteln.

Label *Euro Arts*, 2012 (2013, DVD/Blu Ray Disc)

Johann Sebastian Bach

«Goldberg-Variationen» BWV 988

Anastasia Voltchok, Klavier

Label *Solo Musica*, 2013 (2014, CD)

Demnächst:

Do **05.03.2026** 19.30 Uhr

Tsotne Zedginidze *Klavier*

Ludwig van Beethoven

Sonate Nr. 28 A-Dur op. 101

Robert Schumann

Dauidsbündlertänze op. 6

Johannes Brahms

Sonate Nr. 3 f-Moll op. 5

Tsotne Zedginidze

Neues Werk

Di **17.03.2026** 19.30 Uhr

City of Birmingham Symphony Orchestra

Kazuki Yamada *Leitung*

Baiba Skride *Violine*

William Walton

Ouvertüre «Portsmouth Point»

Wolfgang Amadeus Mozart

Violinkonzert G-Dur KV 216

Modest Mussorgsky

«Bilder einer Ausstellung»

Mehr zu den Konzerten und Tickets:

konzerte-basel.ch | +41 61 273 73 73

tickets@konzertgesellschaft.ch



Impressum

Allgemeine Musikgesellschaft Basel c/o Konzertgesellschaft
info@konzerte-basel.ch, www.konzerte-basel.ch

Texte: Klaus Schweizer, Gestaltung: Valentin Pauwels

Bildnachweise: Argerich © Andrea Hidber, Voltchok © Oxana Besenta,
Dutoit © Charles Dutoit

**sanfte Süsse kombiniert
mit spritziger Frische.**

NEU



www.halsfeger.ch

Folge uns

